

Werk

Titel: Handbuch der vergleichenden Anatomie

Untertitel: Mit Kupfern

Autor: Blumenbach, Johann Friedrich

Verlag: Dieterich

Ort: Göttingen

Jahr: 1805

Kollektion: Blumenbachiana

Werk Id: PPN660777991

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN660777991> | LOG_0036

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=660777991>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Sechs und zwanzigster Abschnitt.

Von

den Brüsten und Zitzen der Säugethiere.

§. 361.

Zur ersteu Nahrung der reifen und neu gebornen Frucht, ist in dieser Thierclassen die Muttermilch bestimmt, die in den *Brüsten* abgeschieden wird, von welchen die ganze Thierclassen, der diese Secretion ausschliesslich eigen ist, den Linnéischen Nahmen *mammalia* erhalten hat. Doch sind bey dem Schnabelthier noch keine Zitzen (als die äusseren Anzeichen derselben) gefunden worden *). So wie dieselben bey einigen andern, wie namentlich bey dem Hamster und Mongos, den Männchen zu fehlen scheinen, da doch

*) Herr HOME in den *philos. Transact.*
for 1802. pag. 69.

doch sonst dieses Geschlecht bekanntlich eben so wie das weibliche damit versehen ist *), wenn sie auch gleich dieselben entweder wie der Hund in geringerer Anzahl, oder wie der Hengst an andrer Stelle **) haben.

Ii 5 §. 362.

*) Sogar dafs man zahlreiche Beyspiele von männlichen Thieren, namentlich von Böcken, Ochsen, Hunden, Katzen und Hasen hat, die, so wie manche Mannspersonen, wahre Milch in ihren Brüsten abgeschieden. Ich habe von diesem physiologischen Phänomen, bey Anlafs eines Ziegenbocks auf einem benachbarten Amte, der lange Jahre hindurch einen Tag um den andern gemolken werden mußte, im *hannoverschen Magazine* v. J. 1787. pag. 753 u. f. ausführlich gehandelt.

Und so wie sich gewöhnlich Milch in den Brüsten neugeborner Kinder findet, bey Knäbchen so wohl als bey Mädchen, so ist das nämliche auch bey jungen Füllen und Kälbern angemerkt worden.

**) DAUBENTON in Herrn FOURCROY's *médecine éclairée* T. II. pag. 274.

§. 362.

Ueberhaupt ist die Lage so wie die Anzahl der Zitzen bey den verschiedenen Gattungen von vielartiger Verschiedenheit. Letztere ist doch, zumahl bey unsern Haushieren, mancherley Anomalien unterworfen*); so wie denn auch die insgemein angenommene Regel, als ob die Thiere meist noch einmahl so viel Zitzen hätten als sie gewöhnlich Junge würfen, bey manchen Gattungen, wie z. E. nahmentlich bey dem Hausschwein, bey dem Meerschweinchen u. s. w., ihre großen Ausnahmen leidet.

Und was ihre Lage betrifft, so ist dieselbe bekanntlich bey den weiblichen Beutelthieren am wunderbarsten, wo sie auch außser der Zeit da die Mutter gerade Junge in ihrem Zitzensack trägt kaum zu erkennen sind **).

§. 363.

*) BUFFON T. X. pag. 295.

**) Der sonst so ausnehmend scharfsichtige TYSON konnte an seinem frischen Opossum-

§. 363.

Bey eben diesen sonderbaren Thieren sind auch, so wie bey den im Wasser und

sum-Weibchen durchaus keine Spur von Zitzen finden. Und D'ABOVILLE versichert geradezu, sie würden erst durchs Ansaugen der Jungen gebildet, darum fänden sich auch bey saugenden Müttern immer nur so viele als sie dasmahl Junge geworfen, und sie säßen auch ohne alle Symmetrie, sondern wie sich eben die Jungen bey ihrer Aukunft in den Sack festgesogen hätten u. s. w., s. *voyages du Marqu. DE CHASTELLUX dans l'Amérique septentrionale* vol. II. pag. 332 u. f.

Ich habe aber bey einem dieser Thiere das ich mehrere Jahre lebendig gehabt, und an dessen Eyerstöcken ich nachher, da ich es anatomirte, keine Spur einer ehemahligen Empfängniß finden können, dessen ungeachtet im Zitzensacke, den ich deshalb noch in Spiritus aufbewahre, drey Paar freylich ganz flache, aber sehr regelmäsig in einen halben Mond gereichte Zitzen gesehen.

und unter der Erde lebenden Säugethieren, (und zwar bey allen diesen aus leicht zu übersehenden Endabsichten), die Milchdrüsen selbst nur ganz flach unter die Haut verbreitet, ohne zu Brüsten oder Eutern ausgebildet zu seyn, und ihre Milchgänge verlaufen sich in keine solche Weitungen und Höhlen, worin sie hingegen bey den *Bisulcis*, auch bey der Stute u. s. w. zusammenkommen *). Aber auch bey denen die *mammæ pectorales* haben, sind diese doch nie von derjenigen Form, wodurch sich das weibliche Menschengeschlecht in der Blüthe des Lebens so ausschließlichs auszeichnet.

*) DAUBENTON T. V. tab. 12. von einer Ziege die doppelte Striche an jedem Euter hatte.